

KMU fordern die Banken heraus

Der Hightech-Unternehmer Rudolf Hug kritisiert die Kreditpolitik der Banken – und hat dafür neue Argumente.

Sanieren sich die Banken auf dem Buckel der Kleinen? KMU-Vertreter fürchten, dass die Geldinstitute die neuen Regeln der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (Basel II) missbrauchen und ihre Margen heimlich erhöhen.

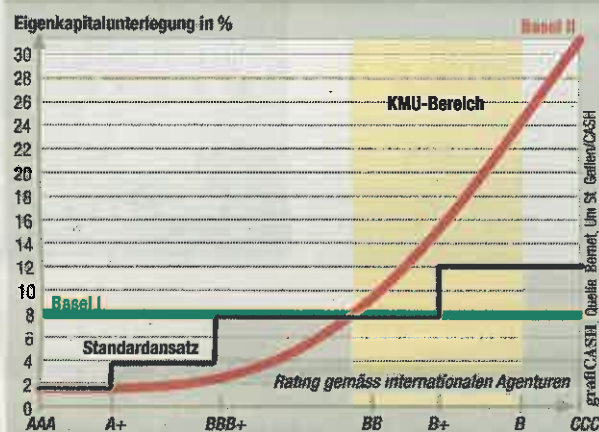
ANNETTA BUNDI

Rudolf Hug ist ein neugieriger Mensch. In seiner Jugend baute er für seine Dunkelkammer einen Vergrößerungsapparat. Später nahm er am Wettbewerb «Schweizer Jugend forscht» teil, wo er in der Sparte Technik den ersten Preis gewann. Inzwischen leitet der 53-jährige Tüftler im aargauischen Dättwil ei-

«Im Bereich der KMU-Finanzierung gibt es keinen Wettbewerb», ist der Aargauer Unternehmer und FDP-Grossrat Rudolf Hug überzeugt.



BANKEN MÜSSEN KREDITE ABSICHERN



Die Banken müssen ihre Kredite mit eigenen Mitteln absichern. Dabei orientieren sie sich an den Regeln der Basler Bank für Zahlungsausgleich (BIZ).

Basel I: Seit 1988 verlangt die BIZ von den Banken, dass sie ihre Kredite mit mindestens 8 Prozent Eigenkapital unterlegen. Diese Vorschrift wird nun überarbeitet, da sie zu starr ist.

Basel II: Ab 2006 muss die Eigenmittelausstattung risikogerechter erfolgen. Damit werden die Banken ihre Kredite statt pauschal mit 8 Prozent rasch einmal mit doppelt oder drei Mal so viel Eigenkapital absichern müssen. Ein Kredit von einer Million Franken wäre demnach statt mit 80 000 mit 160 000 bis 240 000 Franken zu unterlegen – was die Zinsen für die Kredite entsprechend verteuert.

Rating-Methoden: Grosse Firmen können sich wie bis anhin von internationalen Agenturen prüfen lassen. Diese klassieren ihre Kunden gemäss Standard-Ansatz von AAA («sehr gut») bis D («zahlungsunfähig»). Kleinere Firmen werden von den Banken geratet. Die CS arbeitet mit 8 Risikoklassen, die UBS mit 14.

ne Firma, die äusserst robuste Computer herstellt. Diese lassen sich weder durch Hitze noch Kälte beeinträchtigen und werden überall dort eingesetzt, wo extreme Bedingungen anzutreffen sind – wie zum Beispiel in der Raumstation «Mir».

Hugs Geschäfte laufen gut, selbst in wirtschaftlich schwierigen Zeiten. Das gilt sowohl für seine Elektronikfirma MPL AG, die den Umsatz im letzten Jahr um 20 Prozent steigern konnte, als auch für die HT Holding AG, unter deren Dach die komplett eigenfinanzierte Unternehmensgruppe zusammengefasst wird.

Solchen Betrieben stellen Experten gerne ein gutes Zeugnis aus. Trotzdem schaffen sie es nur selten auf die vordersten Plätze der bankinternen Ratings, wie Hug im Gespräch mit seinen Kollegen feststellen musste. Die Bonität der meisten KMU wird als «mangelhaft» oder «ausreichend» eingestuft. Hugs Unternehmen hat zwar weitaus besser abgeschnitten als das Gros der Schweizer Firmen, und das verhilft ihm zu einer offenen Kreditlimite zu günstigen Konditionen. Für Hug ist dies trotzdem bloss ein

schwacher Trost. Denn der FDP-Grossrat sorgt sich um die Existenz der Schweizer KMU: «Die Risiken werden immer höher bewertet. So können die Grossbanken auf unsere Kosten ihren Profit verbessern.»

Die meisten KMU befinden sich in schlechten Risikoklassen

Die harten Ratings der Banken haben Hug stutzig gemacht und ihn zu weiteren Recherchen veranlasst. Dabei ist er auf eine Analyse gestossen, die der St. Galler Professor Beat Bernet in einem Seminar verwendet. Die entsprechende Arbeit ist dem «Basler Akkord» gewidmet, der die Eigenkapitalausstattung der Banken regelt und jetzt überarbeitet wird. Ziel der neuen Vereinbarung ist, die individuellen Risiken der Firmen präziser zu erfassen.

Damit gewinnen die Ratings an Gewicht: Wer ins Mittelfeld verbannt wird, muss in Zukunft mit deutlich schlechteren Konditionen rechnen. Denn je mehr Eigenmittel die Banken für ihre Kredite bereitstellen haben, desto höhere Zinsen müssen die interessierten Un-

ternehmen dafür bezahlen (siehe Grafik).

Gegen eine risikogerechte Kreditpolitik der Banken hat KMU-Chef Hug selbstverständlich nichts einzuwenden. Dem aufmerksamen Patron ist indes aufgefallen, dass die von den grossen Finanzinstituten geschaffenen Risikoklassen just dort zu höheren Zinsen führen werden, wo die meisten KMU angesiedelt sind. «Das ist kein Zufall», ist Hug überzeugt. «Denn im Bereich der KMU-Finanzierung gibt es keinen Wettbewerb. Diese Schwäche wird von den Banken ausgenutzt.» In der Tat gewähren diese den kotierten Firmen meist bessere Konditionen. Das hat zum Teil natürlich mit dem besseren Risikoprofil zu tun. Da sich grosse Unternehmen aber auch am Kapitalmarkt finanzieren können, verfügen sie über eine Alternative. Das belebt den Wettbewerb und führt zu attraktiveren Angeboten.

Für Hug ist klar, dass die Grossbanken die strengeren Vorschriften des Basler Akkords zum Vorwand nehmen, die KMU zu schröpfen. «Sonst hätten wir doch längst von den Zinssenkungen der National-

bank profitieren müssen», ist der FDP-Politiker überzeugt. «Die Zinsvorteile werden von den Banken ganz offensichtlich zur Margenverbesserung missbraucht.»

Auf Grund der Basler Vereinbarung sollen den KMU theoretisch keine Nachteile erwachsen. Doch selbst Experten räumen ein, dass die neuen Regeln von den Banken «als vorgeschobene Erklärung» benutzt werden können, wie in der St. Galler Analyse nachzulesen ist. Professor Beat Bernet warnt allerdings davor, die Grossbanken zum Sündenbock zu machen. «Im Kreditbereich werden die Gesamtkosten für den Kunden kaum steigen», ist er überzeugt. «Die höheren Eigenmittelausstattungsätze werden fast nicht ins Gewicht fallen.»

Die Grossbanken weisen die Kritik der KMU zurück

Das sehen die Banken ebenso. Es sei heute wohl etwas schwieriger geworden, sich Mittel zu beschaffen, verlautet aus den Chefetagen. Für Fremdkapital bestehe aber nach wie vor ein funktionierender Markt. Die

Banker betonten zudem, dass sie bereits nach dem Immobilien-Crash der Neunzigerjahre zu differenzierteren Ratingsystemen übergegangen sind. Für UBS-Generaldirektor Eugen Haltiner ist deshalb klar, dass die neuen Vorschriften im Kreditbereich «keine Erschütterungen im Sinne von Preisschocks» bringen werden, wie er gegenüber der «Volkswirtschaft» erklärte. «Der Wettbewerb wird spielen.»

Florierende Firmen gehören nach Ansicht der Credit Suisse gar zu den Gewinnern der neuen Vorschriften. «KMU mit hoher Bonität werden bei den Fremdkapitalkosten durch Basel II eher profitieren und noch günstigere Kredite erhalten», sagt Hans Ulrich Müller, Leiter Firmenkunden KMU Schweiz.

Bleibt die Frage, was die Banker unter einer «florierenden Firma» verstehen. Denn auf die vordersten Ränge der Ratings schaffen es nur die «allerbesten» Kunden, wie die CS offen einräumt. Da haben selbst grundsätzliche KMU schlechte Karten: Die Bonität der meisten Firmenkunden wird von der CS gerade noch als «befriedigend» eingestuft.